

# GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

## DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152 MARCIANUS IN DER RAETIA SECUNDA

UNTER DER LEITUNG VON  
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION  
JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER  
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4595>

© 2024 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

## Bischof Marcianus in der Raetia Secunda (534/49–578/93)

Im sogenannten Mausoleum des Patriarchen Elias, das südlich der Hauptapsis der Kirche Sant’Eufemia in Grado gelegen ist, befindet sich eine Grabinschrift. Die Nennung des dort ruhenden Bischofs Marcianus, der 40 seines 44 Jahre andauernden Pontifikats in der Fremde (*peregrinatus*) *pro causa fidei* verbracht habe, gibt seit einer Publikation von Rudolf Egger im Jahr 1950<sup>1</sup> Anlass für Spekulationen, ob er nicht vielleicht in der Raetia Secunda und damit im spätantiken Sprengel Augsburgs als Bischof gewirkt haben könnte. Die Inschrift lautet wie folgt:

Hic requiescit in pace Christi sanct(a)e me/moriae Marcianus episc(opus) qui vixit in e/piscopato annos XLIII et peregrinatus / est pro causa fidei annos XL deposi/tus est autem in hoc sepulchro / VIII Kal(endas) Maias indict(ione) undecima.<sup>2</sup>

Die Datierung des Todesjahres des Marcianus gemäß der Indiktion verweist entweder auf 578 oder 593, während sein Begräbnisort eine enge Verbindung zur Kirche Oberitaliens mit ihrem Patriarchen nahelegt. Die Erzbischöfe Aquileias, die Mitte des 6. Jahrhundert ihren Sitz nach Grado verlegt hatten, mit ihren Suffraganen waren nach der Verurteilung der Dreikapitel auf dem 2. Konzil von Konstantinopel im Jahr 553 und dessen Bestätigung durch Papst Pelagius I. in Streit mit der römischen „Reichskirche“ geraten, da sie die Verdammung der Schriften von Ibas von Edessa († 457), Theodoret von Kyrrhos († um 460) und Theodor von Mopsuestia († 428) nicht akzeptierten, und nahmen infolge den Patriarchentitel an. Wohl um über diesen Konflikt zu beraten, berief der neue Patriarch Elias

---

1 EGGER, *Ecclesia secundae Raetiae*, S. 51–60.

2 ID 571 in der Onlinepublikation des Sonderforschungsbereichs 933: Materiale Textkulturen. Materialität und Präsenz des Geschriebenen in non-typographischen Gesellschaften: <https://mosaikinschriften.materiale-textkulturen.de/inschriften.php> (abgerufen am 27. Mai 2023).

zumindest eine Synode in den Jahren 575–576/77 und gegebenenfalls eine zweite 579 in Grado ein.<sup>3</sup> Für diese haben sich zwei Listen von Teilnehmern erhalten. Die erste ist als Insert in den Verhandlungen der Synode von Mantua 827, deren ältester Textzeuge in das 15. Jahrhundert datiert, und die zweite als Kopie des 14. Jahrhunderts überliefert.<sup>4</sup> Die anwesenden Bischöfe kamen demnach aus Venetien, Istrien, dem Binnennoricum, Pannonia Prima und Raetia Secunda, doch ist keinesfalls sicher, ob es sich tatsächlich um zwei verschiedene Kirchenversammlungen gehandelt hat oder ob die Listen auf eine einzige Synode zurückgehen.<sup>5</sup> Unter den Unterzeichnern befanden sich eine Reihe von Männern, die mit Marcianus identifiziert werden könnten: *Martianus Opitargensis/Marcianus episcopus sanctae aecclesiae Opetergine* (Oderzo bei Treviso), *Martianus Petenatis/Marcianus episcopus Petenatis* (Pedena, Istrien) sowie *Materninus Sabionensis* in der ersten Liste. Dieser Bischof von Säben,<sup>6</sup> gelegen in der südlichen Raetia Secunda, findet sich indes nicht in der Fassung der Liste für das Jahr 579. Hier ist es *Marcianus presbyter*, der anstelle des Bischofs Ingenuinus<sup>7</sup> *sanctae ecclesiae Secundae Raetiae* unterschrieb.<sup>8</sup> Dieser war nach dem Zeugnis des Paulus Diaconus spätestens 590 Bischof der Säbener

3 Mit umfangreicher Literaturangabe und Diskussion der Forschungsmeinungen: Tiroler Urkundenbuch 2,1, Nr. 12, S. 9 und Nr. 15, S. 11.

4 Erste: Synode von Mantua 827, in: MGH Conc. 2,2, S. 584–589, verbessert durch BERG, Bischöfe und Bischofssitze, hier S. 79. Zweite: MONTICOLO, Cronache, S. 7 f., Nachdruck: *Chronica de singulis patriarchis Novae Aquileiae ...*, in: *Corpus scriptorum ecclesiae Aquileienseis*, S. 154–156, Z. 28–38 (für *Ingenuus episcopus secundae Retiae*). Ferner diskutiert von HAGENER, *Kirchliche Organisation*, S. 204–207.

5 BRATOŽ, *Metropolitansprengel*, S. 675–679.

6 „Materninus“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03966-001>.

7 „Ingenuin“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03967-001>.

8 Wohl irrig als Ingenuinus übernommen in das Tiroler Urkundenbuch 2,1, Nr. 15, S. 11.

Kirche<sup>9</sup> und trug 591 ebenfalls oder erneut den Titel eines Bischofs der Raetia Secunda.<sup>10</sup>

Sollte der in Grado begrabene Marcianus identisch mit *Materninus Sabionensis* sein und die zweite Liste auf eine echte Synode im Jahr 579 zurückgehen, wäre Ingenuinus der Nachfolger des Marcianus/Materninus. Somit dürfte es zu einer Verwechslung der Pontifikate von Marcianus und Ingenuinus und einer Verunechtung in der zweiten Liste gekommen sein, wie es an gleicher Stelle mit den Bischöfen Laurentius, der ebenda gleichfalls als Presbyter und Stellvertreter seines Nachfolgers auftrat, und Fonteus von Feltre geschehen ist.<sup>11</sup> Marcianus wäre damit im Jahr 579 bereits verstorben, was sich mit dem älteren, aus der Inschrift des Grabes erschlossenen Todesjahr decken würde.

Egger folgend wäre Marcianus als Bischof der rätischen Metropolstadt Augsburg 534 in Aquileia geweiht worden. Im Norden hätte er dann 40 Jahre lang gewirkt, bis er im Jahr 574 nach Sabiona/Säben hätte ausweichen müssen. Demnach wäre der Augsburger Bischof gegen Ende des 6. Jahrhunderts dem Patriarchat von Aquileia/Grado unterstellt gewesen<sup>12</sup> und hätte sich theologisch für die Dreikapitel ausgesprochen. Kern des Arguments ist somit einerseits die Annahme der Verlegung des Augsburger

---

9 Paulus Diaconus, Liber III,26, S. 105–107.

10 Siehe KROH, Bischof Ingenuinus.

11 Tiroler Urkundenbuch 2,1, Nr. 15, S. 12.

12 Als ferne Spuren dieser einstmaligen Orientierung nach Oberitalien wurde die Übernahme von Elementen und Texten des ambrosianischen Ritus in die Augsburger Liturgie interpretiert. Das Patrozinium der außerhalb der Ulrichsvita nicht bezeugten Kirche des Ambrosius in der Nähe des Augsburger Doms verweist überdies nach Norditalien. Über dessen Alter kann nur gemutmaßt werden. Darüber hinaus gibt es keine weiteren, eindeutigen Belege, die eine altkirchliche Zugehörigkeit Augsburgs zu beziehungsweise eine Unterstellung unter Mailand nahelegen würden. Ein gewisser Einfluss dürfte jedoch bestanden haben. – Gerhard von Augsburg, Vita Sancti Uodalrici, Liber I,4, S. 132; hierzu auch SCHWARZ, Passionsspiel, S. 316 f.; BRÜCKNER, „Loca sanctificate, plebem benedicite“, S. 99 f.

Stuhls nach Süden und andererseits die Identifizierung von Marcianus mit dem Bischof Materninus von Säben. Hier hätte der Bischof die städtische Verortung verloren und sich nur mehr allgemein als Bischof der Raetia Secunda betitelt.

Marcianus' vermeintlicher Nachfolger Ingenuinus und die venetischen und rätischen Bischöfe wussten dem Kaiser Maurikios unter anderem vom Schicksal von drei nördlich gelegenen Bistümern zu berichten, die an die Franken gefallen waren. Während der Herrschaft Justinians hatten diese unter anderem in *Augustana* eigene Kleriker geweiht, ehe dies der Kaiser verbot.<sup>13</sup> Die Identifizierung des von Ingenuinus genannten Bistums *Augustana* ist ein zentrales Problem, da es mit Augsburg identisch sein könnte. Seit der Arbeit von Johann Friedrich<sup>14</sup> ist in der Forschung jedoch weitestgehend<sup>15</sup> dessen Gleichsetzung mit Aguntum im Binnennoricum akzeptiert. Friedrich hatte sich dabei maßgeblich auf die verschiedenen Lesarten in den Handschriften der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus gestützt. In einigen fand er *Augustum* oder *Augusta* für Aguntum. Die These lässt sich jedoch nicht abschließend bestätigen: Der Bischof Aaron von Aguntum, der auf der beziehungsweise den Synoden von Grado anwesend war, trug in den jeweiligen Listen die Bezeichnung als *Avoriensis/Avonciensis*. Selbst Venantius Fortunatus bezeichnete Aguntum um das Jahr 565 als *Aguntus*.<sup>16</sup> Der fränkische Poet kannte jedoch eine andere Stadt namens *Augusta*, die er an gleicher Stelle in einem seiner

---

13 Epistula episcoporum schismaticorum ad Mauricium, in: Acta Conciliorum Oecumenicorum 4,2, S. 132–135, hier S. 135. Hierzu auch KRÜGER, Zeugnisse, S. 131; KROH, Bischof Ingenuinus.

14 FRIEDRICH, Ecclesia Augustana, S. 327–356, insbesondere S. 349–352.

15 Eine Auswahl bietet BRATOŽ, Metropolitansprengel, S. 691 mit der dortigen Anmerkung 123.

16 Venantius Fortunatus, La Vie de Saint Martin, S. 99, Z. 650.

Gedichte aufführte: Augsburg.<sup>17</sup> Mit Verweis auf Fortunatus bezeichnete ferner Paulus Diaconus Augsburg ebenfalls als *Augusta civitas*.<sup>18</sup>

Die Raetia Secunda und damit das antike Augusta Vindelicum waren mit Billigung Justinians um 540, wie es auch der Brief der Bischöfe an Maurikios suggerierte,<sup>19</sup> unter den Einfluss des Merowingers Theudebert I. geraten, der im Zusammenhang mit den Gotenkriegen weitere Züge in das Noricum und nach Venetien unternommen hatte.<sup>20</sup> Ob fränkische Bischöfe daraufhin begannen, diese Gebiete kirchlich für sich zu erschließen, und deren Aktivitäten von Justinian untersagt wurden, kann nicht abschließend geklärt werden. Zumindest jedoch dürfte sich die Kommunikation zwischen Aquileia/Grado und den nördlicheren Bistümern verkompliziert haben. Hinzu kamen die östlich des Lechs lebenden Bajuwaren als sich neue formierende *gens*. Vor eventuellen Problemen mit diesen warnte Venantius Fortunatus im Bericht seiner Pilgerreise von Ravenna nach Tours.<sup>21</sup> Diese zunehmend komplexer werdende Situation in der nördlichen Raetia Secunda könnte der Hintergrund für eine mögliche Wanderung des Marcianus von Augsburg nach Säben und die Aufgabe des in der alten *civitas* ansässigen Stuhls gewesen sein.

Dass Friedrichs Argument nur auf Lesarten bei Paulus Diaconus zurückging, stieß mitunter auf heftige Kritik. Sowohl Stefan Karwiese<sup>22</sup> als

---

17 Venantius Fortunatus, *La Vie de Saint Martin*, S. 98, Z. 642.

18 Paulus Diaconus, *Liber II*, 13, S. 79–81. – Zusammenfassend BRATOŽ, *Metropolitansprengel*, S. 691 f. mit den dortigen Anmerkung 125.

19 *Epistula episcoporum schismaticorum ad Mauricium*, in: *Acta Conciliorum Oecumenicorum* 4,2, S. 135. Hierzu auch KRÜGER, *Zeugnisse*, S. 131.

20 *Epistolae Austrasicae*, Nr. 20, S. 133; Procopius, *De bellis libri*, *Liber V*, 13.14–29, S. 72–75, *Liber VI*, 25.1–2, S. 261, und *Liber VIII*, 24.6–9, S. 617 f.; Gregor von Tours, *Historiae*, *Liber III*, 32, S. 128. – ESDERS, *Dukate als Strukturelemente*, S. 23 f.; ARNOLD, *Ostrogothic Provinces*, S. 93; WINCKLER, *Alpen*, S. 72 f., und die dort zitierte Literatur.

21 Venantius Fortunatus, *La Vie de Saint Martin*, S. 98 f. – BRATOŽ, *Metropolitansprengel*, S. 691, mit der dort zitierten Literatur.

22 KARWIESE, *Franken*, S. 182–184.

auch Hartmut Wolff<sup>23</sup> wiesen die Gleichsetzung Friedrichs von *Augustana* mit Aguntum zurück. Beide identifizierten den umstrittenen Bischofssitz mit Augusta Vindelicum beziehungsweise mit Sabiona/Säben, wohin der Bischof am Ende des 6. Jahrhunderts ausgewichen sei. Friedrich Lotter tendierte in dieselbe Richtung, obgleich er zu bedenken gab, dass Augsburg ab spätestens 579 mit dem Auftreten der Bezeichnung der *sancta ecclesia Secundae Raetiae* nicht mehr Sitz des Bistums gewesen sein konnte.<sup>24</sup> Zuletzt sprach sich Hubert Fehr für Augsburg als *Augustana* aus.<sup>25</sup> Sebastian Gairhos wiederum bezeichnete aufgrund des archäologischen Befundes für Augsburg, insbesondere auf Basis der nachgewiesenen Siedlungskontinuität bis in das 7. Jahrhundert, die Gleichsetzung der *ecclesia Augustana* mit Aguntum als „nicht zwingend“.<sup>26</sup>

Trotz der dargelegten Indizienketten fehlen abschließende Beweise. Bereits Zoepfl kritisierte die von Egger formulierte These als „nicht recht überzeugen[d]“. Hierin folgte ihm Heinrich Berg.<sup>27</sup> Zuletzt warnte Isabelle Mossong vor einer Überinterpretation des Befundes in Bezug auf Marcianus.<sup>28</sup> Die Gleichsetzung des in Grado begrabenen Bischofs mit Materninus von Säben, sein vermeintliches Exil aufgrund von Verwicklungen in den Dreikapitelstreit,<sup>29</sup> die Verlegung des Augsburger Bischofssitzes in den Süden der Raetia Secunda im Lauf des 6. Jahrhunderts, dessen Zugehörigkeit zum Patriarchat von Aquileia/Grado sowie die Interpretation des Ingenuinus als Bischof eines gesamt- oder restraetischen Bistums ohne eigentliche *civitas* bleiben spekulativ, wenngleich als Narrativ attraktiv.

---

23 WOLFF, Kontinuität der Kirchenorganisation, S. 10 f. und 15 f.

24 LOTTER, Völkerverschiebungen, S. 65 f.

25 FEHR, Ducatus Baioariorum, S. 385.

26 GAIRHOS, Von der Römerstadt zur Bischofsstadt, S. 56.

27 BERG, Bischöfe und Bischofssitze, S. 92; WINCKLER, Alpen, S. 188 und 199, verweist auf Berg, aber gibt keine Einschätzung ab.

28 MOSSONG, Italy's Late Antique Bishops, S. 261.

29 Prosopographie chrétienne, S. 1385 (Marcianus 10).

Die vorhandenen Quellen könnten auch gänzlich anders gedeutet werden. Da eine eindeutige Verbindung zwischen Augsburg und Aquileia fehlt, stellen sich die Fragen:<sup>30</sup> Warum hätte Marcianus überhaupt dort geweiht werden sollen? Warum sollten sich die Augsburger Bischöfe erst 574 nach Säben zurückgezogen haben, wenn die romanische Bevölkerung der Raetia bereits 90 Jahre zuvor von Odoaker nach Süden umgesiedelt worden war?<sup>31</sup> Könnte das Bistum Säben eine Neugründung von Norditalien aus gewesen sein, dessen Bischöfe, noch in spätantiken Vorstellungswelten beheimatet, die Verantwortung für die ganze Raetia Secunda beanspruchten? Ein „Fluchtbistum“ Augsburgs wäre damit ausgeschlossen.<sup>32</sup> Gleichwohl könnte Marcianus tatsächlich ein aus der Raetia Secunda vertriebener Gemeindevorsteher oder Wanderbischof gewesen sein, der vom Patriarchen von Aquileia/Grado einen neuen Sitz in Säben erhalten haben könnte.

### Namensformen

*Marcianus episcopus* (Grabinschrift in Grado), *Materninus Sabionensis* (Synode von Grado 575–576/577, Insert in der Mantuaner Synode von 827, in: MGH Conc. 2,2, S. 588 = BERG, Bischöfe und Bischofssitze, S. 79), *Marcianus presbyter?* (Bischofssynode von Grado 3. November 579, in: Corpus scriptorum ecclesiae Aquileiensis 12,2, S. 154–156).

### Quellen und Literatur

#### Quellen und Literatur bis 1800

Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum*, hg. von Ludwig Conrad BETHMANN/Georg WAITZ (MGH SS rer. Lang. 1), Hannover 1878, S. 12–187. – *Epistolae Austrasicae*, ed. Wilhelm Gundlach, in: *Epistolae Merovingici et*

---

30 BRATOŽ, *Metropolitansprengel*, S. 672.

31 Eugippius, *Vita sancti Severini*, cap. 44,4–7, S. 52 f.

32 BIERBRAUER/NOTHDURFTER, *Ausgrabungen*, S. 244.



Karolini aevi, hg. von Ernst DÜMMLER (MGH Epp. 3), Berlin 1892, S. 110–153. – Cronache veneziane antichissime 1, hg. von Giovanni Monticolo (Fonti per la storia d'Italia 9), Rom 1890. – Eugippius, Vita Severini, hg. von Theodor MOMMSEN (MGH SS rer. Germ. 26), Berlin 1898. – MGH Conc. 2,2: Concilia aevi Karolini 2 [819–842], hg. von Albert WERMINGHOFF, Hannover/Leipzig 1908. – Concilium universale Constantinopolitanum sub Iustiniano habitum, hg. von Eduard SCHWARTZ (Acta Conciliorum. Oecumenicorum 4,2), Berlin 1914. – Gregorii Turonensis Opera 1: Libri historiarum X, hg. von Bruno KRUSCH/Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Merov. 1,1), Hannover 1951. – Procopius, De bellis libri V–VIII, hg. von Jacob HAURY/Gerhard WIRTH (Procopii Caesariensis Opera omnia 2), Leipzig <sup>2</sup>1963. – Venance Fortunat (Venantius Fortunatus), Œuvres 4: La Vie de Saint Martin, hg. und übers. von Solange QUESNEL (Collection des universités de France. Série latine 336), Paris 1996. – Corpus scriptorum ecclesiae Aquileiensis 12,2: Cronache, hg. von Giorgio FEDALTO/Luigi Andrea BERTO, Rom 2003. – Tiroler Urkundenbuch 2: Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals 1: Bis zum Jahr 1140, bearb. von Martin BITSCHNAU/Hannes OBERMAIR, Innsbruck 2009. – Ulrike SCHWARZ, Das Augsburger Passionsspiel von St. Ulrich und Afra: Edition und Kommentar (Editio Bavarica 5), Regensburg 2018. – Gerhard von Augsburg, Vita Sancti Uodalrici. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich lateinisch – deutsch. Mit der Kanonisationsurkunde von 993, hg. und übersetzt von Walter BERSCHIN/Angelika HÄSE (Editiones Heidelbergenses 24), Heidelberg <sup>2</sup>2020.

### Literatur

Johann FRIEDRICH, Die ecclesia Augustana in dem Schreiben der istrischen Bischöfe an Kaiser Mauritius vom Jahre 591 und die Synode von Gradus zwischen 572 und 577, in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1906), S. 327–356. – Rudolf EGGER, Die ecclesia secundae Raetiae, in: Reinecke-Festschrift. Zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947, hg. von Gustav BEHRENS, Mainz 1950, S. 51–60. – Friedrich ZOEPFL, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955. – Stefan KARWIESE, Die Franken und die Suffragane Aquileias, in: Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 51 (1976/77), S. 173–191.

– Rudolf REISER, Art. „Marcianus“, in: Bosls Bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, hg. von Karl BOSL, Regensburg 1983, Sp. 93. – Heinrich BERG, Bischöfe und Bischofssitze im Ostalpen- und Donauraum vom 4. bis zum 8. Jahrhundert, in: Die Bayern und ihre Nachbarn 1, hg. von Wolfram HERWIG/Andreas SCHWARCZ/Herwig FRIESINGER/Falko DAIM (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 179-180/Veröffentlichungen der Kommission für Frühmittelalterforschung 8–9), Wien 1985, S. 61–108. – Othmar HAGENEDER, Die kirchliche Organisation im Zentralalpenraum vom 6. bis 10. Jahrhundert, in: Frühmittelalterliche Ethnogenese im Alpenraum, hg. von Helmut BEUMANN/Werner SCHRÖDER (Nationes 5), Sigmaringen 1985, S. 201–235. – Volker BIERBRAUER/Hans NOTHDURFTER, Die Ausgrabungen im spätantik-frühmittelalterlichen Bischofssitz Sabiona-Säben, in: Der Schlern 62 (1988), S. 243–300. – Hartmut WOLFF, Die Kontinuität der Kirchenorganisation in Raetien und Noricum bis an die Schwelle des 7. Jahrhunderts, in: Das Christentum im bairischen Raum. Von den Anfängen bis ins 11. Jahrhundert, hg. von Egon BOSHOFF/Hartmut WOLFF (Passauer Historische Forschungen 8), Köln/Weimar/Wien 1994, S. 1–27. – Prosopographie chrétienne du Bas-Empire 2: Prosopographie de l'Italie chrétienne (313–604) 2: L–Z, hg. von Charles PIETRI/Luce PIETRI, Rom 2000. – Friedrich LOTTER, Völkerverschiebungen im Ostalpen-Mitteldonau-Raum zwischen Antike und Mittelalter (375–600) unter Mitarbeit von Rajko BRATOŽ/Helmut CASTRITIUS (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 39), Berlin/New York 2003. – Katharina WINCKLER, Die Alpen im Frühmittelalter. Die Geschichte eines Raumes in den Jahren 500 bis 800, Wien/Köln/Weimar 2012. – Rajko BRATOŽ, Der Metropolitan Sprengel von Aquileia vom 5. bis zum frühen 7. Jahrhundert, in: Die Ausgrabungen im spätantik-frühmittelalterlichen Bischofssitz Sabiona-Säben in Südtirol 1: Frühchristliche Kirche und Gräberfeld 2, hg. von Volker BIERBRAUER/Hans NOTHDURFTER (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 58/Veröffentlichung der Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften), München 2015, S. 665–700. – Jonathan J. ARNOLD, Ostrogothic Provinces: Administration and Ideology, in: A Companion to Ostrogothic Italy, hg. von Jonathan J. ARNOLD/Michael Shane BJORNLIIE/Kristina SESSA (Brill's Companions to European History 9), Leiden u. a. 2016, S. 73–97. – Jens BRÜCKNER, „Loca sanctificate, plebem benedicite“. Stationsliturgien und Sakraltopographien in Augsburg von Bischof Ulrich († 973) bis 1620 (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte. Sonderreihe 9),

Augsburg 2018. – Sebastian GAIKHOS, Von der Römerstadt zur Bischofsstadt. – Siedlungs- und Kultkontinuität in Augsburg vom 4. bis zum 8. Jahrhundert, in: Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg, hg. von Thomas M. KRÜGER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 53,2), Augsburg 2019, S. 37–56. – Thomas M. KRÜGER, Zeugnisse frühmittelalterlicher Bischofstätigkeit zwischen Allgäu und Donau bis zur Formierung der Diözese Augsburg unter Bischof Simpert, in: Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg, hg. von Thomas M. KRÜGER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 53,2), Augsburg 2019, S. 127–139. – Stefan ESDERS, Dukate als Strukturelemente spätantik-frühmittelalterlicher Raumordnung. Historische Zugänge und interdisziplinäre Forschungsperspektiven, in: Die Dukate des Merowingerreiches. Archäologie und Geschichte in vergleichender Perspektive, hg. von Sebastian BRATHER (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 139), Berlin/Boston 2023, S. 9–30. – Hubert FEHR, Der Ducatus Baioariorum aus archäologischer Sicht, in: Die Dukate des Merowingerreiches. Archäologie und Geschichte in vergleichender Perspektive, hg. von Sebastian BRATHER (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 139), Berlin/Boston 2023, S. 361–396. – Johannes KROH, Bischof Ingenuinus von Säben (Germania Sacra. Biographische Einzelstudien), Göttingen 2024 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4594>). – Isabelle MOSSONG, Italy's Late Antique Bishops in Exile (3rd–Beginning of 7th c.): The Epigraphic Point of View, in: Bishops under Threat. Contexts and Episcopal Strategies in the Late Antique and Early Medieval West, hg. von Sabine PANZRAM/Pablo POVEDA ARIAS (Arbeiten zur Kirchengeschichte 150), Berlin/Boston 2023, S. 247–266.

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“: „Materninus“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISC-Gatz-03966-001>.